Aachen
Das
der Gegenwart
erscheint täglich
Verbindung mit dem
achener Anzeiger
ntelligenz, Gemeinde-
, Bekanntmachungen,
Anzeigen 2c.

Echo der Gegenwart.

1854.
Das
Echo der Gegenwart
nebst
Aachener Anzeiger
kostet für 3 Monate incl.
Stempel 1 Thlr.
Inserate werden mit 1 Sgr.
per Zeile berechnet.

Politik und Geschichte — Wissenschaft und Kunst — Industrie und Verkehr.

(Nebst Aachener Anzeiger.)

1. August. (Dienstag) № 209.

Konstantinopel, 17. Juli. In der gestri-
n Ministersitzung bei dem Reis-Effendi, in welcher
e Verbesserung der Lage der Rajah verhandelt
urde, befanden sich Lord Redcliffe und Mr. Bene-
tti, der chargé d'affaires Frankreichs. Der engli-
che Botschafter hielt in Anwesenheit der Pforten-
inister eine lange, eindringende Rede über die po-
itischen und moralischen Erfolge für die türkische
Regierung im Falle der Hebung und Verbesserung
er Zustände der Rajah. „Durch eine menschliche
nd vernünftige Behandlung der Christen in der
ürkei — sagt unter Anderm Redcliffe — gewinnt
er Padischah eben so viele Freunde und Anhän-
r, als er früher Feinde und Gegner in seinem
oßen Reiche zählte. In Europa ist die Türkei
n christlichen Staaten umgeben, die es in keinem
lle mehr zulassen können, daß Christen in ihrer
achbarschaft noch barbarisch unterdrückt werden
llen. Durch eine Verbesserung der Lage der Ra-
ah werden unserm allgemeinen Feinde die Waffen
ntreffen, mit denen er die Türkei stets bedrohte.
Sorgt für die Bildung und Erziehung der Unter-
hanen des Sultans, sowohl der christlichen als
üdischen und türkischen, damit jene nicht genöthigt
eien, sich den Trieb zur Ausbildung ihres Geistes
m Auslande zu suchen und dadurch sich ihrem Va-
erlande zu entfremden, und diese, nämlich die Tür-
en, nie und nirgends hinter den Rajah zurückste-
en. Dieses allein kann und darf euch jedoch nicht
enügen. Die Christen sind gewohnt, nach Gesetzen
erichtet zu werden, die der Vernunft und dem
Rechte entflossen sind, und nicht einer religiösen
Offenbarung und Tradition entspringen. Die Be-
enner des Korans, dessen Werth von Niemand ver-
annt wird, mögen sie nach den Satzungen des
ewigen Propheten richten lassen. Allein die Chri-
ten, wenn ihr sie nicht als eure Sclaven be-
rachtet, müssen nach einem Codex gerichtet wer-
den, der als Grundnorm für alle Rechtsfälle und
und Streitigkeiten zu gelten hat. Rufet alle christ-
lichen Intelligenzen des türkischen Reiches zusam-
men und laßt euch von denselben ein Grundge-
setz entwerfen. Dadurch wird die Türkei den nordi-
schen Feind beschämen und zu einer Macht ge-
langen, welche durch die Liebe ihrer Unterthanen zu
einem unerschütterlichen Felsen sich befestigen wird."
Diese Rede des brittischen Bevollmächtigten fand
einstimmig Beifall. Reschid wiederholte das Nämliche mit verändertem Ausdruck. Benedetti unterließ
nicht auch einige geistreiche Bemerkungen über den
wichtigen verhandelten Gegenstand zu machen. Nur
Halil Pascha bemerkte schließlich, daß die h. Pforte
bei ihrem besten reformatorischen Willen denselben
unter den obwaltenden Umständen nicht auszuführen im Stande. Hierauf bemerkte Redcliffe, daß
Uebereilung in einer so wichtigen Reformfrage nicht
zu erwarten sei, und daß die Welt sich für jetzt
nur mit den guten Absichten und dem aufrichtigen
Willen der h. Pforte begnüge, und daß an das
große Werk nicht eher geschritten werden könnte
als bis der Krieg beendet wäre. — Diese Ver-
handlung wurde nicht durch Dolmetscher, sondern
lediglich von den Ministern in französischer Sprache
geführt. Reschid Pascha hat bereits mit Kiamil Pa-
scha eine Unterredung über die Abfassung eines
Fermans gehabt, welcher die christlichen Intelligen-
zen der Türkei nach Konstantinopel zu berufen
zum Inhalt hätte. Es werden freilich noch Mo-
nate, möglich Jahre vergehen, ehe die Rechtszustände
der Türkei den Forderungen einer cultivirten Justiz-
pflege entsprechen würden; allein Sie sehen, daß
die jetzige türkische Regierung sich bemüht den tür-
kischen Staat mehr der europäischen Staaten-
familie als der asiatischen zu assimiliren, und daß
diese Errungenschaft allein die vielen Opfer auf-
wiegt, welche von den Vertretern des europäischen
Gleichgewichts und der europäischen Interessen zur
Erhaltung der Türkei gebracht wurden und werden.

Paris. Die drückende Schwüle der physischen
Atmosphäre scheint auch auf die politische und so-
ciale zurückzuwirken. Paris liegt so zu sagen im
Sommerschlaf. Alle politischen Sommitäten, alle
geistigen Illustrationen, die Fürsten der Börse wie
Herren aus den alten Geschlechtern fliehen so oft
und so viel ihnen möglich wird, den Dunstkreis der
anderthalb Millionen Menschen und die glühende
stauberfüllte Luft in den Pariser Mauern, wo es
keinen Tropfen kühlenden Wassers gibt, um die lech-
zende Zunge zu erquicken. Nichts zeigt mehr den
unpractischen Sinn des franz. Volkes, als daß seine
Hauptstadt noch nach 1200 Jahren Mangel an fri-
schem Wasser leidet. Als die Römer da hausten,
hatten sie dem kleinen Lutetia Wasserleitungen ge-
baut, deren das große Paris noch heute ermangelt.
Ueberdies sind die politischen Ereignisse nicht derart,
daß sie anregen und bewegen sollen. Omer Pascha
bewegt sich nicht, die Russen stehen, die Flotten be-
reiten blos Unternehmungen vor und Oesterreich
hält den Athem an. Spanien hat uns ein wenig
in Zug gebracht aber die Nachrichten von da fehlen.
Blos die Meldung, daß Espartero zur Königin ge-
rufen wurde, hat hier einen guten Eindruck gemacht;
man glaubt, daß so das Mittel gefunden worden sei,
den Sturm zu beschwören. Die Königin Isabella
hat gegen den Herzog von Vittoria stets Zuneigung
gehegt, denn er ist es, dem sie den Schutz ihrer
Kindheit und die Rettung ihrer Krone verdankt.
Sie soll gegen die Moderados mehr Abneigung als
gegen die Progessisten haben. Sie selbst scheint mit
dem Zustand der Dinge nicht sehr zufrieden zu sein.
Er wurde so herbeigeführt durch die Intriguen des
Julikönigs. Nicht kräftig genug selbst die Last des
Regierens zu tragen, mußte sie natürlich ihrer Mut-
ter Rathschläge hören. Die Lage der Dinge zeigt,
daß diese nicht die beste Rathgeberin war. Der
Sturm treibt sie aus dem Lande und die Königin
wendet sich wieder an den Rathgeber ihrer Jugend.
Espartero ist im Stande mit seinem Namen die Kö-
nigin, so wie die Königin mit ihrer Würde das
Land vor Bürgerkrieg und Anarchie zu retten. Man
glaubt deshalb hier die Sache als beendet ansehen
zu können, und hat unter den jetzigen Verhältnissen
um so mehr Ursache zu wünschen, daß die innere
Ruhe Spaniens nicht getrübt werden möge, als die
Cubafrage noch immer als Wolke am Horizonte
schwebt und man sich der Furcht nicht erwehren
kann, daß es einer Partei in Nordamerika gelingen
könnte, die Wirken Spaniens zu dem beliebten Zwecke
der Annexation zu benützen. Die Westmächte, welche
beide dem gleich entgegen sind, könnten so in die
Lage kommen entweder geschehen zu lassen was ih-
ren Interessen zuwider ist, oder sich einen mächtigen
Gegner zur See aufzubürden.

— Die Times beschäftigt sich mit Spanien. Es
gebe keine einzige Partei in diesem Lande, die ein
Programm habe. Das Volk scheine die Lüderlichkeit
und Corruption der frühern Regierung einstimmig
zu verabscheuen, und eben so einmüthig die provisо-
rische Begebenheit oder Diktatur Esparteros zu
wünschen. Weder Montemolin noch Montpensier,
weder Bonapartisten noch Republikaner hätten Halt,
Wurzel oder Aussicht im Lande. Der einzige posi-
tive Gedanke, der hie und da auftauche, sei eine
Fusion Spaniens und Portugals. Man dürfe dabei
die traditionelle Antipathie der beiden stamm- und
sprachverwandten Völker gegen diese Verbindung
nicht aus der Rechnung zu lassen. — Times scheint
sich offenbar in dem Gedanken zu gefallen, daß die
Fusions-Idee auf der Halbinsel populär sei. So viel
man aber in London hört, ist sie eine bloße Ausge-
burt dynastischer Spekulationen.

T **Paris,** 31. Juli. Die letzten aus Spanien
hier eingelaufenen Berichte lauten;

Espartero traf am 29. d. zu Madrid ein. Um
die arbeitende Classe zu befriedigen, hat die Behörde
Barzelonas am 29. ds. ein Dekret erlassen müssen
welches in den Fabriken die Maschinen nnterdrückt
welche so viele Arme ersparen.

— Das Journal de l'Empire veröffentlicht sei-
nerseits einen ihm mitgetheilten Brief aus Alexan-
drien vom 18. Juli, der Abbas Paschas Tod in
die Nacht vom 13. auf den 14. verlegt und hinzu-
fügt: „Am Donnerstag Abend (also am 13.) hatte
man ihn in einem Salon seines Pallastes von Ben-
nah allein auf einem Divan hingestreckt gesehen.
Zwei Mameluken wachten in einem benachbarten
Zimmer. Als der Morgen gekommen war, hatte
Abbas keinen Befehl gegeben; das Warte-Zimmer
war leer. Die Offiziere, von Unruhe ergriffen dran-
gen bis zum Vicekönig vor. Sie fanden ihn auf
demselben Divan mit in die Höhe gerichteten Bei-
nen, zurückgeschlagenem Kopf, regungs- und leblos.
Ein Blutstrom drang aus Mund und Nase hervor.
Die die Wache versehenden Mameluken waren ver-
schwunden. Man sagt, sie seien bei Tagesanbruch,
auf den Anblick ihres regungslosen, vielleicht aber
noch lebenden Herren von Schrecken ergriffen, zu
Pferde nach Cairo entflohen. Alles, was sie an
Diamanten und werthvollen Gegenständen unter der
Hand gefunden hatten, mit fortnehmend. Man sucht
diese beiden Menschen. Alles, was mit dem Vice-
könig in Zusammenhang stand, war von Bestürzung
ergriffen. Seine Offiziere entschlossen sich endlich,
den Leichnam nach Cairo zu bringen. Sie setzten
ihn in allem seinem Blut in seinen Reisewagen und
fuhren ohne äußeres Gepränge nach der Stadt,
wo sie ohne Begleitung und Lärm ihn beisetzten. Es
war vierzig Stunden her, daß er todt war. Indes-
sen hatte doch einer von Mehemet Alis Söhnen,
der Prinz Halim, Nachricht von diesem plötzlichen
Tod erhalten. Ohne einen Augenblick zu verlieren,
war er nach Alexandrien geeilt, wo Said Pascha,
der durch die Verträge bezeichnete Nachfolger, resi-
dirte. Er hatte die Fahrt seines Dampfschiffs bis
zur Verwegenheit beschleunigt und dennoch langte
die Nachricht vor ihm an. Ein von Alsé abgegan-
gener Reiter war dem Dampfer zuvorgekommen.
Von dem Courier mitten in der Nacht aufgeweckt,
bringt ein bewährter Freund Said Paschas, der por-
tugiesische Generalconsul Povolani, die außerordent-
liche Nachricht in aller Eile nach dem Pallast von
Gabarit. Said Pascha, so oft von Fallen umstellt,
wehrt sich Anfangs, daran zu glauben; Halim trifft
ein und bestätigt sie. Die von Cairo aus benach-
richtigten Generalconsuln von Frankreich und Oester-
reich eilten ebenfalls herbei. Das Gerücht verbrei-
tet sich in der Stadt und ehe eine Stunde vergeht,
begrüßt die europäische Colonie einstimmig die Ge-
langung von Mehemet Alis Sohn zur Regierung
über Aegypten.

< **London,** 29. Juli. In ihrem leitenden Theil
raisonnirt „The Press" folgendermaßen: Zwei ver-
schiedene Methoden gibt es, das europäische Gleich-
gewicht aufrecht zu erhalten — entweder man drängt
Rußland nach dem Norden zurück, oder man ent-
wickelt die Hilfsmittel der Türken im Frieden so
thätig und so rasch, daß das ottoman. Reich durch
seine eigene Kraft als Bollwerk gegen moskowitische
oder deutsche Uebergriffe dienen kann. Diesen letz-
tern Plan hat man seit 10 Jahren mit großem
Glück verfolgt, wie die jetzige Haltung der Türken
zur Genüge beweist. Ein Krieg jedoch gegenRuß-
land, der einige Jahre dauern, und zuletzt den ter-
ritorialen status quo wieder herstellen soll, wird
blos die Türkei erschöpfen und desorganisiren, eine
Wiederholung russischer Invasionen nicht abwenden
und daher das Gleichgewicht der Macht nicht be-
wahren. Wenn daher England nicht zu einem jener
ausdauernden Riesenkämpfe entschlossen ist, wie es
gegen einen Louis XIV. oder einen Napoleon I. ge-
kämpft hat, ist es um unser selbst, um der Türkei
und um Europas willen unendlich weiser, jene Frie-
densanerbietungen zu begünstigen, die so lange auf
dem Tapet sind, gleichviel von welcher Seite sie
kommen mögen. Ein gewöhnlicher Krieg muß am
Ende Rußland zur Erreichung seiner Zwecke helfen;
der Friede kann sie zu Schanden machen. Wir
wünschen diese Betrachtungen unsern Lesern nach-
drücklich ans Herz zu legen, denn der Ton der Re-
gierung läßt uns fürchten, daß die Minister vor ei-
ner Politik, welche in einer neuen Landkarte Euro-
pas ein Heilmittel für seine chronischen Unruhen
fände, mit ganzer Seele zurückbeben, zugleich aber
nicht abgeneigt sind, einen langwierigen, erschöpfen-
den und ereignißlosen Krieg zu führen, — einen
Krieg, der einerseits als Entschuldigung für das
Liegenlassen der wichtigsten innern Fragen dienen,
und anderseits den Muth und die Kraft der conti-
nentalen Nationen brechen, und die Alte Welt zu
einer bequemern Beute für den barbarischen Unter-
nehmungsgeist der scythischen Wälder machen wird.

— Cronicle macht die Entdeckung, daß der Czar
ausweichend antwortete, weil die österreichisch preu-
ßische Sommation eine sehr unbestimmte Sprache
führte. Oesterreich möge bedenken, daß die Freund-
schaft und Unterstützung der westlichen Mächte ihm
für den Verlust der russischen Allianz reichern Er-
satz bieten würde.

— Mr. Urqahart ruft in einem Brief an den
Advertiser: Ich habe die Circassier vor England ge-
warnt. Warum macht mir die Regierung keinen
Prozeß, da ich doch mit einer fremden Macht ver-
kehrt habe, um die Operationen von Ihrer Maj.
Truppen zu beeinträchtigen? Warum verklagt man
mich nicht wegen Verläumdung, da ich doch die Mi-
nisterder Lüge und des Verraths bezüchtige, — außer
aus demselben Grunde, der die ministeriellen Or-
gane abhält ihre Principien mit naturgemäßen Mit-
teln zu vertheidigen — Mitteln, die dem ehrlichen
Mann natürlich sind, nämlich Widerlegung der ge-
gen ihn erhobenen Anschuldigungen. Die Minister
können mich nicht verklagen, weil sie sich nicht ver-
theidigen können. Sie verlassen sich auf die Apathie
des Publikums. Ihr Zweck ist nicht sich zu reinigen,
sondern den Gegenstand zu vermeiden.

— Die Shipping-Gazette schreibt: „Trotz aller
gerühmten Befestigungen glauben wir doch, daß
sämmtliche russische Forts in Amerika und Kamt-
schatka von 2 Fregatten und einigen Dampfern ge-
nommen werden können. Sie haben weder genü-
gende Festungswerke noch hinreichende Besatzungen;
die Commandanten haben wahrscheinlich nie von ei-
nem regelmäßig organisirten Angriff geträumt, und
sie hielten sich durch ihre Isolirung für geborgen.
Die nächste Post aus Kalifornien oder vom Isthmus
kann daher schon interessante Berichte aus jenen
Gegenden bringen, und zwar nicht nur, daß die
Blokade begonnen, sondern daß Sitka gefallen und
eine oder zwei russische Fregatten gefangen wurden.

— In der Oberhaus-Sitzung am 28. Juli kam
unter andern bekannten Gesetzvorschlägen auch die
neue Sonntags-Bier-Bill zur dritten Lesung. Earl
Harrowby und der Marquis of Clanricarde be-
mühten sich vergebens, die gestern erwähnten Amen-
dements ganz durchzusetzen, indem Lord Shaftes-
bury und der Bischof von London die Maßregel
hartnäckig vertheidigten. Die Opposition eroberte
den arbeitenden Klassen eben nur 30 Minuten Bier-
frist mehr. Das Amendement, die Wirthshäuser
von halb zwei bis halb drei, anstatt von 1 bis 2
Nachmittags offen zu lassen, ging durch; der Vor-
schlag dagegen, sie Abends von 5 bis 11 Uhr, an-
statt blos von 6 bis 10 Uhr, zu öffnen, wurde mit
24 gegen 15 Stimmen verworfen.

— In der Unterhaus-Sitzung am 28. Juli wurde
die Regierung gleich anfangs in der Miliz-Bill-An-
gelegenheit mit einer Majorität vom 25 Stimmen
geschlagen. — Auf eine den Sundzoll betreffende
Anfrage Mr. Hutt's entgegnet Lord J. Russel, die
amerikanische Regierung habe von Dänemark ge-
wisse Zugeständnisse, und dieses dafür eine Entschä-
digung verlangt, zu welcher sich Nordamerika nicht
verstanden hat. Da die amerikanisch-dänische Un-
terhandlung wegen des Sundzolls daher noch in
der Schwebe sei, habe die britische Regierung noch
keine Schritte zur Erlangung ähnlicher Zugeständ-
nisse gethan.

Wien, 28. Juli. Die Nachricht einiger Blätter,
Fürst Gortschakoff ziehe das Gros seines Centrums
von Frateschti nach Bucharest zurück, ist falsch, viel-
mehr ist die Concentrirung von Truppen, Geschüt-
zen, Verpflegs- und Kriegsvorräthen bei Frateschti
und Kalugiereni fortdauernd. Die rückwärts von
Bucharest dislocirt gewesenen Ural'schen Kosaken
marschiren seit einigen Tagen durch Bucharest nach
Frateschti; eben so sind am 15. dahin abgegangen
3 Dragoner-Regimenter und 50 Geschütze des schwer-
sten Kalibers. Die russische Armee lagert bei Fra-
teschti an der Straße und wird durch Bucharester
Depots verpflegt. Die durch die Natur schon be-
festigte Position Frateschti erhält nun auch künstliche
Befestigungen. Die Straße bei Frateschti führt
nämlich zwischen zwei die Umgebung beherrschenden
Anhöhen, die jetzt mit Batterien versehen werden.
Omer Pascha müßte sich, bevor er weiter vordringt,
vorerst dieses sehr leicht zu vertheidigenden Defilés
bemächtigen. Ein zweites Defilé bildet Kalugiereni,
wohin den Russen im Falle der Niederlage bei Fra-
teschti, der sichere Rückzug offen bleibt. — In den
letzten Tagen machten die Türken wiederholt Ver-
suche, die Russen aus ihrer Stellung zu locken, indem
sie sich im Hinterhalt legten, auch gegen Abend Giu-
rgewo verließen und sich auf die Inseln zurückzo-
gen, am frühen Morgen aber immer wieder nach
Giurgewo zurückkehrten. Diese Manöver waren
muthmaßlich Veranlassung der telegraph. Depeschen,
welche die Räumung Giurgewo's durch die Türken
meldeten.

— Nach Berichten aus Orsowa vom 23. d. be-
ginnen die Russen die noch inne gehabte Position
bei Slatina zu räumen und ziehen sich gegen den
Argis zurück. Am 20. stand in Slatina nur noch
ein kleines Kosaken-Detachement, wahrscheinlich die
Arriergarde unter Anführung eines Stabsoffiziers.

Belgrad, 29. Juli. Die Bewegungen der Rus-
sen werden von Tag zu Tage unklarer. Gestern
meldete man aus Bucharest, General Gortschakoff
habe den Befehl gegeben, die Türken über die Do-
nau zurückzuwerfen; heute kündigt man die Ankunft
des Grafen Adlerberg an, der den Befehl zum Rück-
zuge nach dem Pruth zu überbringen habe.

Berlin, 29. Juli. Hier ist eine vertrauliche
Rückäußerung Englands und Frankreichs angelangt.
Nach derselben sollen folgende Bedingungen die Ba-
sis neuer Unterhandlungen bilden: Sofortige Räu-
mung der Donaufürstenthümer, gemeinsames Pro-
tektorat über dieselben, wobei Oesterreich die Exeku-
tive zufällt. Ferner gemeinsames Protektorat über
sämmtliche Nichtmuselmännischen der Türkei nach
Maßgabe des Palmsonntagsprotokolls. Freie Schiff-
fahrt auf der Donau und dem schwarzen Meere
nebst einem Freihafen am schwarzen Meere. Ersatz
der Kriegskosten.

— Die Zögerung, welche von Seite Oesterreichs
in Betreff des Einmarsches der österreichischen Trup-
pen in die Donaufürstenthümer eingetreten ist, hat
nach Meldungen aus Wien hauptsächlich ihren
Grund darin, daß das österreichische Cabinet erst

die ablehnende Antwort der beiden Westmächte abwarten will, um, Rußland gegenüber, auch diese Rücksicht obwalten zu lassen.

— Am 25 schloß die in Eisenach stattgehabte Konferenz des Vertrages über Aufnahme Heimathloser ihre 6tägigen Berathungen, aus welchen, wie man der „N. Z." schreibt, als das unstreitig wichtigste Ergebniß die Anbahnung gleichmäßiger Bestimmungen über die Erlangung und den Verlust des Heimathsrechts in den verschiedenen deutschen Bundesstaaten hervorging.

— Der Geh. Ober-Regierungsrath und vortragende Rath im hiesigen Kultusministerium, Dr. Brüggemann, hat auf etwa sechs Wochen eine Erholungsreise nach Mitteldeutschland und den Rheingegenden angetreten. Der Geh. Rath Dr. Kugler aus demselben Ministerium, hat sich nach München begeben.

— Höchst erfreulich sind die Berichte, welche fast von allen Seiten über die diesjährige Ernte hier eingehen. Was eben in Betreff der hoffentlich jetzt überstandenen Theurungsverhältnisse am Beruhigendsten sein möchte, ist der Umstand, daß hinsichts des reichhaltigen Ertrages der Ernte die Berichte aus dem gesammten Deutschland und aus andern Ländern ziemlich übereinstimmen. Es kann dieses nicht verfehlen, auf die Fruchtpreise bedeutend einzuwirken.

— Der hiesige Hofmaler Prof. Hensel wird das für den Herzog von Sutherland ausgeführte Bildniß Sr. Majestät des Königs selbst nach England überbringen.

— Die Engländer und Franzosen, denen der Aufenthalt in Warschau gestattet ist, müssen sich in Folge eines neuerlichen Befehles täglich persönlich im Polizei-Bureau melden, und ihre Namen in ein eigens dazu bestimmtes Buch eintragen. Weder Fabrikanten noch Banquiers, die Jahre lang dort ansäßig sind, wurden von dieser Maßregel ausgenommen; selbst die österreichischen Unterthanen sind nur durch die energische Verwendung des österreich. Consuls Oberstlieutenant Hein de Valdor von dieser lästigen Maßregel befreit.

Breslau, 27. Juli. Der Streit des Fürstbischofs mit den Lammsdorfer Franziscanern ist in ein neues Stadium getreten. Bekanntlich behaupten die letztern, ein Dekret des Papstes vom 18. Januar 1853 zu besitzen, welches sie eximire von der bischöflichen Jurisdiction. Der Fürstbischof hat nun am 4. Juli eine Commission, bestehend aus den Kanonikern Neukirch und Sauer, dem apostolischen Notar Peschke und Assessor Juppe, ernannt, welche die eingelaufenen Klagen und den Thatbestand untersuchen soll.

Der Fürstbischof suspendirte bekanntlich ohne Vermittelung sämmtliche Patres wegen Auflehnung gegen seine Auctorität.

Vom Rheine, 28. Juli, wird dem Mainzer Journ. geschrieben: „Die diplomatische Differenz welche seither zwischen der königl. preußischen und der großh. hessischen Regierung obgewaltet, ist, wie wir vernehmen, ihrer Ausgleichung nahe."

Koblenz, 29. Juli. Am gestrigen Nachmittage traf dahier der königl. Polizei-Präsident Herr von Hinckeldey von Berlin in Begleitung des Polizei-Inspektors Goldheim und noch zwei anderen Polizei-Beamten ein und stiegen im Gasthofe zum Riesen ab. Derselbe fuhr noch an demselben Tage nach Stolzenfels und auf den Ehrenbreitstein und wird heute nach Mainz abreisen.

Köln, 31. Juli. Der Hauptredacteur der „Köln. Z." Hr. H. Brüggemann, stand vorige Woche vor dem Zuchtpolizeigericht, unter der Beschuldigung, durch drei verschiedene Artikel des genannten Blattes die Ehrfurcht gegen Se. Maj. den König verletzt, die k. Staatsregierung beleidigt und die Staatsangehörigen zu Haß und Mißvergnügen gereizt zu haben. Heute wurde das Erkenntniß in dieser Sache publicirt. Dasselbe lautete freisprechend. — Der Theater-Director Röder, der ebenfalls vergangene Woche vor dem Zuchtpolizeigericht gestanden wurde nach dem heute publicirten Erkenntniß wegen Beleidigung des k. Handelsgerichts zu einer vierwöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Düren, 29. Juli. Auch die Geistlichen des Dekanates Derichsweiler haben unter dem 26. d. eine Eingabe an Se. Eminenz den hochw. Herrn Erzbischof gerichtet, in welcher der Wahrheit das schuldige Zeugniß gegeben und Hochderselbe um Schutz gegen die bekannte Ministerialverfügung gebeten wird.

Eschweiler, 29. Juli. Auch das Dekanat Eschweiler hat in seiner Gesammtheit bei Sr. Eminenz Beschwerde eingelegt gegen die in dem bekannten Ministerialschreiben enthaltene Verkennung und Verdächtigung des katholischen Clerus.

Unna, 24. Juni. Der dieser Tage hier herrschenden Hitze sind sieben Personen erlegen, welche sämmtlich am Sonnenstich starben.

Baden, 28. Juli. In Amte Radolfzell hat, wie das N. Volksbl. berichtet, ein Landbürgermeister dem Regenten bei der Vorstellung auf eine Anfrage mit Bedauern bemerkt, er werde sein Bürgermeisteramt niederlegen, weil er nicht excommunicirt werden wolle. Und wie tröstlich klang die Antwort, die der freundliche Prinz darauf gegeben haben soll: es werde weder das Eine noch das Andere geschehen, da der Streit in der kürzesten Zeit zu Ende sein werde."

Rom, 22. Juli. Gestern Mittag wurden Roms Einwohner, wie es bei derartigen Anlässen Sitte ist, durch die an Straßenecken, Bethäusern und Kirchen ausgehängten schauerlichen Tavolozze benachrichtigt: Sante Costantini aus Foligno, 24 Jahre alt und des Mords an dem Minister Pellegrino Rossi überwiesen, solle vom Leben zum Tode gebracht werden.

In letzter Nacht ward Costantini aus seinem Gefängniß im apostolischen Hospiz San Michele in die Carceri Nuovi geschafft, und unter starker militärischer Bedeckung in der Frühe dieses Morgens unweit der Bocca della Verità aufs Schaffot geführt, endete er sein Leben unter dem Fallbeil. Costantini versuchte einigemal auf dem Weg zum Tod, besonders vor der Kirche St. Galla zum Volk zu sprechen; doch rauschende Trommelwirbel erstickten seine Stimme. Vom Schaffot herunter schrie er: viva la repubblica! und starb mit schnöder Verachtung des geistlichen Beistandes.

Kopenhagen, 30. Juli. Der Reichsrath der Gesammt-Verfassung hat bei dem Finanz-Gesetze bloß eine berathende, nur bei neuen Steuern eine beschließende Stimme; er tagt nicht öffentlich und kommt nur mindestens alle 2 Jahre hier zusammen. Der König ernennt seinen Präsidenten.

An Fräulein Johanna Wagner.

Wenn Deines Ganges Zauber sich ergießet,
Bald Zephyr haucht, bald wie der Sturm sich hebt,
Doch Alles sich zum schönsten Einklang webt,
Dann ahnt man, daß er von dem Himmel fließet. —

Doch wenn vereint Dein Spiel sich dann erschließet,
Und rein die Wirklichkeit vorüberschwebt,
Dann sieht man, wie's in jedem Auge lebt,
Daß es die höchste Wonne ganz genießet. —

Und wahrlich kann man's in dem Herzen lesen,
Die Kunst entstamme nur dem höhern Wesen,
Um Gott und Menschen schlinge sie ein Band,

Drum mögen tausend Kränze Dir erblühen
Und tausend Sonnen Dir zum Ruhme glühen,
Denn Du bist mit der Hohen eng verwandt.

Aachen, 31. Juli 1854. X.

KARLSHÖHE.

Donnerstag, den 3. August, findet auf der Karlshöhe eine

REUNION

mit

Orchester-Musik

Statt.

Anfang 4 Uhr. — Ende gegen 8½ Uhr.

Die Nachmittags-Musik im Kurgarten fällt an diesem Tage aus.

Das Kur-Comité.

CARLSHÖHE.

Jeudi prochain il y aura

REUNION

à Carlshöhe avec **grand orchestre,** de 4 à 8½ heures.

La musique de 3 heures n'aura pas lieu ce jour.

LE COMITE.

Auswärtigen Verwandten und Freunden hiermit statt besonderer Meldung die traurige Anzeige von dem gestern früh erfolgten Ableben unseres innigst geliebten Gatten und Vaters

François Leclerc.

Er starb, versehen mit den Heilsmitteln der h. kath. Kirche, im Alter von 52 Jahren an einer Abnehmungskrankheit. Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen.

Aachen, den 1. August 1854.

Die Beerdigung findet vom Sterbehause, Wespienstraße, Mittwoch Nachmittags um 3 Uhr Statt.

2264. Ein freundliches, möblirtes Quartier für ein oder zwei Personen steht zu vermiethen. Auf Verlangen könnte auch ein schönes **Pianino** billig beigegeben werden. Wo sagt die Exped.

2265. Zwei Schlosser-Gesellen und ein Lehrling werden gesucht. Letzterer erhält Kost und Logis unentgeltlich. Von wem sagt die Exp.

2268, Von einer stillen Beamtenfamilie wird zum 1. October d. J. eine Wohnung von 4—5 Zimmern in der Nähe der Rhein. Eisenbahn gesucht. Von wem sagt die Exp.

2269. In einer kleinen Haushaltung wird ein braves, mit allen wirthschaftlichen Arbeiten vertrautes Mädchen zum 1. October d. J. gewünscht. Wo sagt die Exped.

2266. Eine Person von ordentlichem Alter, welche deutsch und französisch spricht wünscht zur Ausbildung Stelle in einem Laden, am liebsten in einem Spezereigeschäft. Näheres in der Exped.

2267. Ein dreijähriger Hühnerhund, erfahren im Feld und Wald, ist zu verkaufen. Auskunft bei der Expedition d. Bl.

Berliner Börse vom 31. Juli 1854.

4% n. Staats-Anl.	— bez.	Köln-Mind. Es.-A.	116½bez.
4½% Staats-Anl.	94¾bez.	Düss.-Elb. Eis.-A.	— bez.
Bank-Antheile	107⅞bez.	Berg.-Märk. E.-A.	61⅛bez.
Aach.-Düss. E.-A.	— bez.	Rheinische Eis.-A.	66½bez.
Aach.-Mast. E.-A.	47⅜bez.	Ludw-Bexb. E.-A.	116⅛bez.
Nordb. (Fried.-W.)	41⅜bez.		(K. Z.)

Paris, 31. Juli. Schlusscourse der heutigen Börs 4½% Rente 98 F. 25 C. | 3% dito 71 F. 25 C

Der Uhren-Ausverkauf

im Hause des Hrn. Meessen am Büchel Nro. 468 zu Aachen, findet nur noch heute Statt,

woselbst ich, wie schon bekannt, abgezogene, fertige regulirte Uhren zu Fabrikpreisen verkaufe.
Wanduhren zu 1 Thlr., mit Wecker 1 Thlr. 13 Sgr.,
8 Tage gehende Uhren 2 Thlr. 26 Sgr.,
so wie alle andere Sorten zu ganz herabgesetzten Preisen.

Für das gute Gehen der Uhren wird 2 Jahre garantirt. Auch nehme ich alte Uhren im Gegentausch und Zahlungen an.

J. Schuster,
Uhrmacher.

Civilstand der Stadt Aachen.

Geburten.

29. Juli: Ein uneheliches Mädchen. — Martin Hub. Jakob Starck, Jakobstr. — Heinrich Bücken, Komphausbad.

Heirathen.

29. Juli: Joh. Anton Fey mit Maria Ida Hub. Kogel. — Christina Jos. Bonderbanck mit Maria Theresia Schmitz. — Mathias Theodor Bündgens mit Anna Maria Michels. — Gregor Klöcker mit Maria Elis. Hennicken. — Joh. Caspar Balth. Reiner Kreeten mit Joh. Maria Senden. — Joh. Christian Aug. Mann mit Maria Anna Eykenboom. — Wilhelm Breuer mit Barbara Boll. — Peter Joseph Hub. Deutz mit Sophia Krenkels.

Sterbefälle.

29. Juni: Cath. Kuckartz, 26 Monate, Jakobstr. — Joh. Jakob Misere, 20 M., Jakobstr. — Jos. Zimmermann, 1 J., Rosestr. — Christina Schmitz, geb. Frings, 57 J., Löhergraben. — Christian Vermaß. 37 J., Alexianergr. — Ein todtgebornes Mädchen. — Agnes Jakobs, 2 J., Rose. — Gertrud Lentzen, 8 M., Alexanderstr. — Bertha Weyers, 3 J., Karlsgr. — Johanna Jonkers, 31 J., Jakobstr.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Emilie mit Herrn Carl Schubert, Architect und Lehrer der höhern Stadt- und Gewerbeschule in Eupen, beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Köln, den 28. Juli 1854.

Hirte, Special-Director.

Ronheide.

Dienstag den 1. August bei günstiger Witterung zum letzten Male ***Nachmittags-Unterhaltung*** von der rühmlichst bekannten Familie ***Mayer*** aus Steyermark.

Verkauf einer Steingrube.

2260. Am Mittwoch den 23. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird in der Wohnung des Wirthes Herzog zu Röhe an der Landstraße: die zu Röhe hinter der Kapelle neben dem Pastorat-Garten, Erben Pastor, Joh. Jos. Vogel, Erben Pet. Jac. Hermanns und dem Wege nach dem Walde gelegene Steingrube, circa 6 Morgen groß, zuerst in Parzellen und nachher im Ganzen öffentlich meistbietend auf Credit verkauft werden.

Bis zum Verkaufe ist dieselbe auch unter der Hand zu kaufen.

Eschweiler, den 1. August 1854.

Quirini, Notar.

Waaren- und Möbel-Verkauf.

2226. Wegen Einstellung des Geschäftes wird der unterzeichnete Notar auf Anstehen und in der Wohnung der Frau Marie Lück, Hauptmannstraße Nro. 397 hierselbst, am Mittwoch den 2. und Donnerstag den 3. August c. in den üblichen Vor- und Nachmittagsstunden:

I. Einen Rest von fertigen und unfertigen Putzwaaren als: Seiden- und Strohhüte, Spitzen, Bänder und dergl., sowie viele Ladenutensilien;
II. Hausmobilien aller Art als: Tische, Stühle, Schränke, 1 Mahagony-Kanapee, Küchengeräthe 2c.,

öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Aachen, den 26. Juli 1854.

Delpy, Notar.

Florentiner Herren-Strohhüte

in großer Auswahl bei

Schmitz-Berks,
Kleinmarschierstraße Nro. 1216¼.

Vegetabilische (Originalstück STANGEN- Pomade. 7½ Sgr.)

Diese unter Autorisation des Königlichen Professors der Chemie, **Dr. Lindes** zu Berlin, aus **rein vegetabilischen Ingredienzien** zusammengesetzte **Stangen-Pomade** wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie dieselbe geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Glanz und erhöhte Elasizität, während sie sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel ganz vorzüglich eignet. Einziges Depot in Aachen bei **P. Kaatzer.**

2261. Stabel und Theke nebst Zubehör steht billig zu verkaufen. Auskunft in der Exp.

Ausverkauf.

2263. Wegen Wohnungs-Veränderung suche ich mein Lagrr von Leinen, Kurzwaaren aller Art 2c. aufzuräumen und verkaufe daher zu Einkaufspreisen.

Aachen, den 28. Juli 1854.

Wolff Lazarus,
Augustinerbach Nro. 639

Fliegenholz

in Packeten à 2 Sgr.

Die einfache Abkochung von diesem für Jedermann durchaus unschädlichen Holze reicht auf lange Zeit hin, um die so lästigen Fliegen schnell und sicher zu vertilgen.

(Vorräthig in Kaatzer's Handlung.)

Das Aachener Wohnungs-Verzeichniß

liegt zur Einsichtnahme der Wohnungssuchenden jederzeit auf meinem Büreau offen, und bietet Nachweis über Häuser und Quartiere (möbl. u. unmöbl.), welche verkauft oder vermiethet werden sollen. — Fernern Anmeld. zur Aufnahme in das Verzeichniß wird entgegen gesehen.

H. W. Ditgens, Büchel 1143 A.

Die Verlegung meiner Wohnung und meines Geschäfts vom Seilgraben nach dem Büchel Nro. 1164 (grüne Burg) beehre ich mich meinen Gönnern hiermit anzuzeigen, und mich in meinem Fache bestens zu empfehlen.

Hyacinth Klinkenberg,
Friseur.

2262. Ein freundliches Quartier bestehend aus 2 à 3 geräumigen Zimmern, Küche, Bleichplatz, Brunnen- und Regenwasser 2c. ist zu vermiethen und mit dem 15. August zu beziehen. Ausk. in der Exp.

2259. Ein erfahrener Zinkarbeiter findet dauernde Arbeit bei **J. H. Braun.**

2250. Feinspinner gesucht. Wo sagt die Exped.

2235. Das auf dem Augustinerbach Nro. 745 bezeichnete Haus steht zu vermiethen und gleich zu beziehen. Auskunft daselbst Nro. 635.

Frischer Rhein-Salm,
neue holländische Häringe, große lebende Karpfen und Backfische stets billig zu haben bei **N. Jansen,** Fischmarkt 1103.

Stadt-Theater.

Dienstag, 1. August:

Abonnement suspendu.

Benefiz und **letztes** Auftreten der königl. preuss. Kammersängerin Frl.

JOHANNA WAGNER.

Auf allgemeines Verlangen:

Romeo und Julie,

oder:

Die Familien Capuleti und Montechi,

grosse Oper in 4 Acten von Bellini.

Romeo: Frl. Johanna Wagner, als **letzte Gastrolle.**

Preise der Plätze:

Fremdenloge des ersten Ranges der Platz 2 Thlr. — 1. Rangloge, Balcon und Sperrsitz 1 Thlr. 20 Sgr. — Parterreloge und Parquet 1 Thlr. 10 Sgr. — II. Rangloge 20 Sgr. — Parterre 15 Sgr. — Amphitheater 7½ Sgr. — Gallerie 4 Sgr.

Bestellungen zu festen Plätzen werden im Theaterbureau entgegengenommen.

Die resp. Abonnenten der geraden Serie werden ersucht, zu dieser Vorstellung die mit „vierte Gastrolle der Fräul. Johanna Wagner" bezeichneten Billets mitzubringen und an der Abonnementscontrolle umzuwechseln.

3. Abon **Mittwoch,** den 2. August. 5. Vorst.

Erste Gastrolle des Fräul. **Angelina Rafter,** vom Churfürstlichen Hoftheater zu Cassel und Gastspiel der Herzogl. Kammersängerinn Frau **von Stradiot-Mende** vom Hoftheater zu Dessau:

Robert der Teufel,

grosse Oper in 5 Acten von Meyerbeer.

Isabella: Frl. Rafter,
Alice: Frau v. Stradiot-Mende.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Verantwortlicher Redacteur: **P. Kaatzer.**
Kaatzer's Verlag.
Schnellpressen-Druck von Wittwe **Franz Urlichs.**
(Firma: **M. Urlichs, Sohn.**)